

# Laibacher



# Beitung.

Verkaufspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst die Uebernahme des Generalmajors Adalbert Grafen Christalnigg von und zu Gillitzstein, Commandanten der 18. Cavallerie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei zu verleihen;

zu ernennen:

den Obersten Josef Freund von Arlhafen, Commandanten des Dragonerregiments Albert König von Sachsen Nr. 3, zum Commandanten der 18. Cavallerie-Brigade;

den Oberstlieutenant Emil Freih. von Magdeburg, des Dragonerregiments Graf Paar Nr. 2, zum Commandanten des Dragonerregiments Albert König von Sachsen Nr. 3;

die Uebernahme des Obersten Anton von Helff, Commandanten des Dragonerregiments Fürst von Liechtenstein Nr. 10, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Generalmajors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen;

den Oberstlieutenant Artemont Weiß von Weiskenfels, des Dragonerregiments Fürst von Liechtenstein Nr. 10, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen;

anzubefehlen, dass dem Oberstlieutenant Victor von Koller, des Generalstabscorps, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Uhlaneregiment Freiherr von Gagern Nr. 12, anlässlich der Enthebung von der Verwendung im Landesbeschreibungs-Bureau des Generalstabs, der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Uebernahme des Militär-Oberbaurechnungsrathes zweiter Classe Vincenz Ostoich, der Militär-Bauabtheilung in Sarajevo, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens zu verleihen; ferner:

dem Regimentshornisten Franz Kostraunel, des 4. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. in Würdigung verdienstlicher Leistungen im Interesse der Heeresverwaltung allergnädigst zu verleihen geruht:

dem im Eisenbahnministerium in Verwendung stehenden Centralinspector der österreichischen Staatsbahnen Karl Marek tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes,

dem Oberinspector der priv. Ausfig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft Hermann Tapezierer, dem Inspector der priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn Ludwig Schlu und dem Inspector der priv. Südbahn-Gesellschaft Ottokar Koller tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes,

dem Oberrevisor der a. priv. Buschtetrad- Eisenbahn Franz Schuh das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, endlich

dem Ingenieur der privileg. Kaiser Ferdinands-Nordbahn Theodor Ritter von Pichs und dem Ingenieur der priv. österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft Ottokar Kazda das goldene Verdienstkreuz.

Guttenberg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. dem pensionierten Oberlehrer Leopold Unterhofer zu Scheibbs das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. dem pensionierten Oberlehrer in Gansbach Heinrich Weid das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Februar d. J. dem Senner Michael Bischofberger in Egg-Großdorf, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erspriesslichen Dienstleistung bei einer und derselben Firma das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrath der niederösterreichischen Finanzlandesdirection Josef Eisel von Eiselsberg, dann die Rechnungsbrevidenten Ludwig Meerwald, Johann Kellner, Karl

Windisch, Alois Gattoni und Franz Jvčić zu Rechnungsräthen im Personalstande der Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements des Finanzministeriums ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die Ministerial-Concipisten Dr. Alexander Ritter Bessic v. Kosnadol, Victor Grafen Attems-Heiligenkreuz und Rudolf Ritter v. Förster zu Ministerial-Vicesecretären im Ministerium für Cultus und Unterricht ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Aus Rumänien.

Man schreibt der „P. C.“ aus Bukarest vom 6. März:

Der frühere Ministerpräsident, Herr Demeter Sturdza, wurde vorgestern einstimmig an Stelle des vor acht Tagen verstorbenen Fürsten Demeter Ghika zum Präsidenten des Senats gewählt. Dieser Wahl kommt eine ungewöhnliche politische Bedeutung zu, sowohl mit Rücksicht auf die hervorragende Persönlichkeit des neuen Senatspräsidenten, wie auch im Hinblick auf gewisse tendenziöse Gerüchte, die man hinsichtlich der inneren Situation Rumäniens verbreitet hat. Seit dem im November v. J. erfolgten Rücktritte der Herrn Demeter Sturdza von der Regierung und des Bildung des Cabinets Aurelian haben nämlich die Organe der Opposition und gewisse Correspondenten auswärtiger Journale die Nachricht verbreitet, dass sich eine Rivalität und ein Antagonismus zwischen den Mitgliedern des gegenwärtigen Cabinets und jenen des vorausgegangenen Cabinets Sturdza herausgebildet habe und dass infolge dessen eine Spaltung in der nationalliberalen Partei eingetreten sei, indem sich dieselbe in Anhänger des Herrn Aurelian und in solche des Herrn Sturdza getheilt habe. Diese Nachricht entbehrt jedoch jeder Begründung, wie schon der Umstand erweist, dass Herr Sturdza seinerzeit bei der Constituierung des Cabinets Aurelian seinen ganzen Einfluss aufgeboten und öffentlich erklärt hat, dass er demselben seine Unterstützung leihen werde. Außerdem gehören ja die beiden Mitglieder der vorhergegangenen Regierung, G. C. Cantacuzene und C. J. Stoicesco, welche als unbedingte Anhänger des Herrn Sturdza

## Feuilleton.

### Das Geheimnis von Gloomber-Ball.

Roman von A. Conan Doyle.  
Autorisirte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.  
(33. Fortsetzung.)

„Diese Rigger wissen, mit wem sie zu thun haben und ich noch Lunte, sowie ich sie auf dem Gesichte sehen sah. Ich fragte sie nachher, weshalb sie es gethan und sie antworteten, dass die Passagiere Heilige seien. Sie hörten es selbst.“

„Darin liegt doch kein Harm, Hawkins“, sagte Capitän Meadows.

„Ich weiß nicht“, sagte der Steuermann zweifelhaft. „Der heiligste Christ ist derjenige, der Gott am nächsten ist, aber der heiligste Rigger ist meiner Ansicht nach der, der dem Teufel am nächsten ist. Dann haben Sie selbst, Capitän Meadows, wie sie sich während der Reise benahmen, wie sie Bücher lasen, die auf Holz, anstatt auf Papier geschrieben waren, und die ganze Nacht auf dem Hinterdeck zusammen saßen und schnatterten. Weshalb hatten sie eine eigene Seelarte und bezeichneten den Kurs des Schiffes jeden Tag?“

„Thaten sie denn das?“, fragte der Capitän.

Der Steuermann nickte eifrig.

„Und ob! Ich hab' es Ihnen nur nicht eher gesagt, weil Sie über alles lachen. Sie hatten ihre eigenen Instrumente. Wann sie sie gebrauchten, kann ich nicht sagen, aber jeden Tag um zwölf Uhr mittags be-

rechneten sie die Längen- und Breitengrade und bezeichneten die Stellung des Schiffes auf einer Seekarte, die auf ihrem Kajütentische befestigt war. Ich hab's gesehen und der Steward auch von seiner Kom-büse aus.“

„Ich sehe nicht, was Sie daraus schließen“, bemerkte der Capitän, „obwohl ich gestehe, dass es sehr absonderlich ist.“

„Ich will Ihnen noch etwas Absonderliches sagen“, fuhr der Steuermann nachdrücklich fort. „Wissen Sie den Namen der Bucht, in der wir gestrandet sind?“

„Ich weiß von unseren guten Freunden hier, dass wir an der Küste von Wigtownshire sind“, antwortete der Capitän, „aber den Namen der Bucht habe ich noch nicht gehört.“

Der Steuermann beugte sich vorwärts und sah den Capitän fest an.

„Es ist die Bucht von Kirkmaiden!“ sagte er ernst.

Falls er erwartete, Capitän Meadows in Er-stannen zu versetzen, so gelang ihm dies vollständig; seine Ueberraschung benahm ihm minutenlang die Sprache.

„Das ist wirklich wunderbar“, sagte er endlich, sich an uns wendend. „Unsere Passagiere fragten uns gleich im Anfange der Reise über das Vorhandensein einer Bucht dieses Namens aus. Hawkins hier und ich behaupteten, sie nicht zu kennen, denn auf der Seekarte ist sie in der Bay of Luce mit einbegriffen. Dass wir schließlich hierher getrieben sind und Schiffbruch er-litten haben, ist ein außerordentlicher Zufall.“

„Zu außerordentlich, um ein Zufall zu sein!“

knurrte der Steuermann. „Ich sah sie, wie sie während der Windstille gestern morgen nach dem Land an unserer Starbordseite hinüberzogen. Sie wussten gut genug, dass dies der Hafen war, in den sie einlaufen wollten.“

„Ja, was halten Sie denn von der Geschichte, Hawkins?“, fragte der Capitän nachdenklich. „Wie erklären Sie sich die Sache?“

„Meiner Meinung nach“, antwortete der Matrose, „können die drei Schwaben da gerade so leicht einen Sturm hervorrufen, wie ich meinen Grog hier trinken kann. Sie hatten ihre eigenen Gründe, weshalb sie nach dieser gottverlassenen — bitte um Entschuldigung, meine Herren — gottverlassenen Bucht wollten, und so haben sie einen Umweg vermieden, indem sie sich hier ans Land blasen ließen. So erkläre ich mir die Sache, aber was drei Buddhisten-Priester in der Bucht von Kirkmaiden zu suchen haben, geht doch über meinen Horizont.“

Mein Vater erhob seine Augenbrauen, um die Zweifel auszudrücken, denen seine Gastfreundschaft ihm Worte zu verleihen verbot.

„Ich denke, meine Herren“, sagte er, „dass Sie beide nach Ihren gefährlichen Abenteuern im höchsten Grade der Ruhe bedürfen. Wenn Sie mir folgen wollen, werde ich Sie auf Ihr Zimmer geleiten.“

Und er führte sie mit altmodischer Höflichkeit nach der besten leerstehenden Kammer des Hauses und schlug dann vor, als er zu mir ins Wohnzimmer nochmals zurückkehrte, dass wir zusammen an den Strand hinabgehen und, wenn möglich, etwas Neues ausfindig machen wollten.

(Fortsetzung folgt.)

bekannt sind, dem gegenwärtigen Cabinet an, was, wenn thatsächlich eine Spaltung in der genannten Partei eingetreten wäre, nicht der Fall sein könnte. Da trotzdem die diesbezüglich verbreiteten Gerüchte Glauben gefunden haben und damit verbunden Nachrichten von einer bevorstehenden Ministerkrise auftraten, haben die Regierung und Herr Sturdza die erste Gelegenheit, die sich ihnen darbot, ergriffen, um in kategorischer Weise die Unrichtigkeit aller dieser Gerüchte darzutun. Diese Gelegenheit war die Vacanz in dem Präsidium des Senats. Seit dem Tode des Fürsten Demeter Ghila gab es nur eine Stimme darüber, daß die hohe Würde des Senatspräsidenten nunmehr nur Herrn Demeter Sturdza zufallen könne. Dies geschah auch, und zwar in besonders feierlicher Weise. Am Tage vor der Wahl haben sich nämlich die Anhänger der nationalliberalen Partei in beiden Kammern zu einer vertraulichen Konferenz versammelt und bei diesem Anlasse sind mehrere hervorragende Mitglieder der Partei, unter ihnen auch der gegenwärtige Ministerpräsident, Herr Aurelian, in warmen Worten für die Wahl des Herrn Demeter Sturdza zum Senatspräsidenten eingetreten, indem sie erklärten, daß diese Würde nur ihm als dem unbestrittenen Führer der Partei zufallen könne und tags darauf wurde dieser Parteibeschluss durch die einmütige Wahl des Herrn Sturdza in feierlicher Weise sanctioniert. Nach erfolgter Wahl hat der Senator Peter Gradisteano die Interpellation eingebracht, ob die Partei nicht der Ansicht sei, daß an die Spitze der Regierung wieder der Führer der Partei, Herr Demeter Sturdza, treten solle. Hierauf gaben sowohl Herr Sturdza wie auch Herr Aurelian und der Minister des Innern Herr Vasile Vascar Erklärungen ab, aus welchen hervorgeht, daß das gegenwärtige Cabinet in vollständigem Einvernehmen und fortwährendem Gedankenaustausch mit dem Führer der nationalliberalen Partei stehe. Herr Aurelian und Herr Vascar haben außerdem hinzugefügt, daß die gegenwärtige Regierung und die gesamte nationalliberale Partei sich mit allen Handlungen dieser Partei, als sie noch in der Opposition stand, sowie mit allen Handlungen der aus dieser Partei hervorgegangenen Regierung, seitdem sie wieder ans Ruder gelangt ist, vollständig solidarisch erklären. Demnach zerfallen alle Gerüchte von einem angeblichen Zwiespalt in der nationalliberalen Partei in ihr Nichts und es steht außer Zweifel, daß dieselbe nach wie vor unter der Führung des Herrn Demeter Sturdza vollkommen einig und geschlossen vorgeht. Diese Thatsache ist sowohl für die innere, wie auch für die auswärtige Politik Rumäniens von großer Wichtigkeit. Da letztere von Herrn C. J. Stoicescu in vollem Einvernehmen mit Herrn Demeter Sturdza geleitet wird, ist es nicht möglich, über ihre Richtung im Zweifel zu sein.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 9. März

Ministerpräsident Graf Baden i verbrachte den vorgestrigen Tag in Budapest. Um 10 Uhr erschien er im dortigen Ministerrathspräsidium, wo sich beim Baron Banffy bereits Finanzminister Lukacs, Handelsminister Baron Daniel und Ackerbauminister Dr. Daranyi eingefunden hatten. Die Konferenz, welche den Ausgleichsverhandlungen galt, dauerte bis nach 2 Uhr nachmittags. Gestern ist Graf Baden i wieder in Wien eingetroffen.

Gestern fand die Reichsrathswahl in der allgemeinen Wählerklasse in Triest statt, wo drei Candidaten um das eine Mandat kämpften. Es siegte der Candidat der Progresspartei, der Literarhistoriker und Commentator Voccaccios Dr. Attilio Hortis, während der Candidat der Socialdemokraten, Buchdrucker Uccelar, und jener der Slovenen im Territorium, der Grundbesitzer und bisherige Abgeordnete, Rabergoj, in der Minorität blieben. Im Laufe der Nacht fanden in der Stadt mehrere Zusammenstöße zwischen Anhängern der verschiedenen Parteien statt, welche von der Sicherheitswache rasch unterdrückt wurden. Eenfliche Unfälle sind nicht zu beklagen.

Ein starker Wahltag ist heute in der fünften Curie. Es wählen Niederösterreich, Salzburg, Kärnten, Mähren und Schlessen zusammen 20 Abgeordnete.

Die Session der Landtage wird voraussichtlich nur mehr wenige Tage dauern. Gestern waren die Landesvertretungen von Salzburg, Tirol und Böhmen versammelt; letzterer setzte die Specialdebatte über den Landesvoranschlag fort.

Im böhmischen Landtage erklärte in Fortsetzung der Debatte über den Landesvoranschlag Statthalter Graf Coudenhove bei Capitel «Schulwesen», er gewann mit Befriedigung die Ueberzeugung, daß das Volksschulwesen seinen Zweck erfüllt und die Erkenntnis der Bedeutung desselben immer weitere Kreise der Bevölkerung durchdringe. Der Statthalter werde seinen ganzen Einfluß geltend machen, daß die 700.000 fl. betragenden Rückstände an pauschalirten Schulgeldern sich vermindern. Gegenüber dem Abg. Schükler, welcher in der Generaldebatte bedauerte, daß

der Landeschulrath gegenüber Dux geradezu gewaltsam vorgegangen sei, bemerkte der Statthalter, die Darstellung des Falles sei unvollständig und zum Theile unrichtig. Er versicherte, der Landeschulrath werde in Zukunft mit größter Gewissenhaftigkeit vorgehen und sich bestreben, jede nicht unbedingt notwendige Härte zu vermeiden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus sprachen gestern in fortgesetzter Specialdebatte über das Budget des Unterrichtsministeriums zum Titel «Universitäten» die Abgeordneten Koloman Thaly und Anton Mocsy, worauf dieser Titel nach den Aufklärungen des Ministers Dr. von Blassics votiert wurde. Der Minister erklärte unter anderem auf eine Anfrage, daß bezüglich der Nostrificierung der Aerzte-diplome mit der österreichischen Regierung Verhandlungen im Zuge sind, über welche er sich jedoch derzeit nicht eingehender äußern könne. Die Titel «Klausenburger Universität» und «Technik» wurden nach kurzer Debatte erledigt. Eine größere Discussion entspann sich beim Titel «Mittelschulen». Nach Votierung des Titels «Mittelschulen» wurde die Debatte abgebrochen und die Fortsetzung derselben auf morgen vertagt.

Der deutsche Reichstag erledigte am 8. d. M. einige kleinere Gegenstände und vertagte sich bis 10. d. M.

In der französischen Kammer verlangten gestern die Deputierten Goblet und Delafosse in der Kreta-Angelegenheit zu interpellieren. Der Minister des Aeußern, Hanotaux, erklärte, die Regierung habe die Antwort auf die Collectivnote der Mächte noch nicht erhalten. Es werde kein Act unternommen werden, ohne daß die Kammer zuvor gefragt worden wäre. Infolge dessen verlangte der Minister, die Kammer möge die Interpellation aufschieben. Dep. Goblet antwortete, daß vor einer Entscheidung in der Kammer keine Verpflichtung eingegangen werden soll, welche Thaten nach sich ziehen werde. Ministerpräsident Meline sagte, die Regierung wolle thatsächlich nichts Wichtiges unternehmen, ohne die Kammer zuvor zu fragen. Die Antwort Griechenlands werde am 8. d. M. abends bekannt werden und am 9. d. M. in die Deffentlichkeit kommen. Die Regierung müsse die Absichten der Mächte kennen lernen. Die Note spreche von Zwangsmaßregeln, sage jedoch nicht, von welcher Art dieselben sein würden. Eine Ueberstürzung in einer solchen Frage könnte sehr nachtheilige Folgen haben. Die Regierung wisse ihre Pflicht zu erfüllen, sie werde Mittwoch oder Donnerstag das Wort ergreifen. Die Kammer verschiebt mit 325 gegen 194 Stimmen die Interpellation auf einen unbestimmten Termin.

Im englischen Unterhause erklärte der erste Lord des Schages, Balfour, daß ihm der Wortlaut der Collectivnoten vorliege. Weder die Note an Griechenland, noch jene an die Türkei trage die Form eines Ultimatus, doch sei es unzweifelhaft, daß sich die Noten im Tone unterscheiden. Dies sei gerechtfertigt durch die Thatsache, daß Griechenland notorisch im Widerspruche mit den europäischen Mächten handle, während die Türkei sich defensiv verhalte und keinerlei Wunsch zeige, sich irgendwie der Politik zu widersetzen, über welche die sechs Großmächte einig seien. Untersecretär Curzon erklärte, von einer Antwort der Pforte oder Griechenlands sei noch nichts bekannt.

In einem an das t. t. Telegraphen-Correspondenz-Bureau gerichteten Telegramme vom 8. d. M. stellt das Wolffsche Bureau in Berlin fest, daß das vielbesprochene Petersburger Telegramm dieses Bureaus vom 25. Februar d. J. von dem regelmäßigen Petersburger Correspondenten des Wolffschen Bureaus her stammt, diesem Bureau aus Petersburg direct, in offener Sprache, nach Berlin telegraphirt und von diesem Bureau ohne jede Veränderung weiterverbreitet worden ist. Jede Angabe über eine andere Provenienz sei Erfindung.

Nach einer der «P. C.» aus Constantinopel zugehenden Meldung wurde die Collectivnote der Botschafter, wonach die aus den Provinzen eintreffenden Consularberichte eine große Erregung der Muhamedaner constatieren und der Besorgnis wegen möglicher Gewaltthätigkeiten anlässlich des Bairam-Festes Ausdruck geben, bereits beantwortet. Die Pforte erklärt, daß die erwähnten Befürchtungen einer thatsächlichen Grundlage entbehren und wahrscheinlich nur der angefichts der gegenwärtigen Vorgänge allgemein herrschenden unruhigen Stimmung entsprungen seien. Nichtsdestoweniger werden aber, so wurde seitens der Pforte hinzugefügt, ungesäumt entsprechende strenge Weisungen an die Provinzbehörden ergehen, um etwaigen Ausschreitungen vorzubeugen.

Inzwischen dauert die Mobilisierung der Armeen der Türkei und Griechenlands fort. Die wiederholt ergänzte Mobilmachung des ersteren Staates umfaßt insgesammt 120 Redif-Bataillone der ersten vier Corps und 65 Linien-Bataillone des 3. Corps. Zur Bewältigung weiterer Truppentransporte wurde auf der Verbindungslinie nach Salonichi der Civilverkehr auf einen Tag in der Woche reducirt und von der Orientbahn Aushilfe angesprochen. Bis heute sind

rund 55.000 Mann an der griechischen Grenze concentrirt, was die Zahl der griechischen Grenztruppen mindestens viermal übersteigt. Die militärischen Maßnahmen zum Schutze der Höhen von Salonichi, Katharinae und Brevesa sind in Durchführung begriffen. — Täglich finden Versammlungen der Botschafter statt.

Wie die Agenzia Stefani aus A den meldet, verließen 198 freigelassene italienische Gefangene Awasch am 22. Februar und dürften gestern in Harrar eingetroffen sein. Eine Tagereise hinter ihnen folgten noch 98 Gefangene. Weiteren Meldungen zufolge soll ein dritte Colone von zwei- bis dreihundert Gefangenen nachfolgen.

### Tagesneuigkeiten.

— (In Dr. Bueger verliebt.) Ein psychologisch nicht uninteressanter Fall hat sich in Wien ereignet. Es handelt sich um die Köchin Sofie Weber, eine exaltierte Person, welche sich in dem Maße in Dr. Bueger, allerdings ohne ihn zu kennen, verliebt hatte, daß sie dem Wahnsinn anheimfiel und der psychiatrischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses übergeben werden mußte.

— (Ein Schreibtelephon—Telecriptor.) Die Verbindung einer Schreibmaschine mit einem Telephon, Telecriptor genannt, ist von dem Erfinder Hoffmann erdacht worden. Es ist demnach ein Apparat, durch welchen Lettern per Telephon übertragen werden. Er besteht aus einer Buchstaben-Caviatur, über welche sich der den Mechanismus enthaltende Kasten befindet. Wenn man nun an der Uebertragungsstelle auf eine der Tasten drückt, erhält man am Empfangsort auf einem Blatte Papier den Abdruck der gewünschten Buchstaben. Der Telecriptor nimmt demnach Botschaften oder Nachrichten auf, ohne daß die Anwesenheit einer Person an der Empfangsstelle notwendig wäre.

— (Besteigung des Montblanc.) Der Berner «Bund» berichtet: Im Auftrage des Pariser Astronomen Janssen, der bekanntlich auf dem Montblanc eine meteorologische Beobachtungsstation eingerichtet hat, unternahmen kürzlich drei Bergführer von Chamounix unter der Leitung des Bergführers Friedrich Payot eine Besteigung der 3050 Meter hoch gelegenen Grand-Mulets, um sich von dem Zustande der meteorologischen Instrumente zu überzeugen. Da der Schnee außerordentlich günstige Verhältnisse aufwies, brauchten sie nur sechs Stunden zum Aufstieg und kamen am anderen Tage wohlbehalten wieder zurück. Sie stellten fest, daß das selbstregistrirende Thermometer diesen Winter nicht unter 19 Grad Kälte heruntergegangen war, während in Chamounix, obwohl dieses genau 2000 Meter niedriger liegt, wiederholt 20 Grad Kälte beobachtet wurden. Die Instrumente besaßen sich alle in gutem Stande.

— (Raubmord in Berlin.) Aus Berlin wird gemeldet: Samstag abends wurde hier an einem Pionier Namens Zeidler ein Raubmord verübt. Zeidler wurde mit Nithieben auf den Kopf und durch Strangulierung umgebracht. Der Mord wurde mutmaßlich von einer einzelnen Person ausgeführt. Von dem Thäter ist bisher keine Spur vorhanden.

### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

#### Krainischer Landtag.

Sechzehnte Sitzung am 6. März. (Schluß.)

Abg. Dr. Papez berichtet namens des Finanz-ausschusses inbetreff des Baues eines neuen Gebäudes an Stelle der gegenwärtigen Burg. Der Berichterstatter berührt die Prüfung der durch den Landesingenieur Prasky vorgelegten Pläne, die ebenso künstlerisch schön sind, wie ihre Ausarbeitungen von aufopferndem Fleiß zeugen, erwähnt der Verhandlungen, die im Finanz-ausschuss über dieselben gepflogen wurden und stellt folgende Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der Landesauschuss wird beauftragt, zu den vom Landesbauamte vorgelegten, vom Landesingenieur S. B. Grashly verfassten Plänen zum Neubaue der landschaftlichen Burg ohne Verzug eine genaue Baubeschreibung und die Baubedingnisse verfassen zu lassen; dann das vollständig fertigestellte Project einer Expertise von unbefangenen Fachmännern unterziehen zu lassen, ob dasselbe in technischer, ästhetischer, sanitärer und ökonomischer Beziehung dem festgestellten Programm und dem vom hohen Landtage bemessenen Maximalkostenbetrag entspricht; und falls diesfalls keine Bedenken obwalten, eventuell falls letztere durch angemessene Aenderungen des Project's beseitigt werden könnten, wird der Landesauschuss beauftragt, den Neubaue und die Einrichtung der landschaftlichen Burg im Offertweg auszuschreiben und nur dann zu vergeben, wenn durch die eingelangten Offerten vollkommen sichergestellt sein wird, daß das ganze Project, inbegreifen der programmgemäßen Einrichtung, um den mit Landtagsbeschlusse vom 9. Juli 1896 festgesetzten Maximalbetrag von 370.000 fl. hergestellt werden wird.

Falls das Project in irgend einer Richtung gewichtigen Bedenken begegnen sollte, insbesondere wenn das Auslangen mit dem bewilligten Betrage nicht sichergestellt werden könnte, wird der Landesausschuss beauftragt, in der nächsten Landtagssession Bericht zu erstatten und entsprechende Anträge zu stellen.

Ebenso wird der Landesausschuss beauftragt, dass er über die Ausführung der vorstehenden Aufträge in der nächstjährigen Session einen besonderen Bericht vorlegt.

Abg. Frišar bemängelt die formelle Behandlung der Angelegenheit im Ausschusse.

Nach einer kurzen ausläuternden Erwiderung des Berichterstatters werden die Anträge des Ausschusses angenommen.

Es wird die Wahl eines Landesausschuss-Ersatzmannes aus der Curie der Landgemeinden vorgenommen und Abg. Kalan gewählt.

Bei der Wahl einer Commission zur Förderung begünstigter Creditgewährung für öffentliche Arbeiten und Unternehmungen erscheinen die Abgeordneten Lučman, Frišar und Kalan gewählt.

Abg. Kalan berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition der Anna Šerluga um eine Unterstützung.

Das Gesuch wird dem Landesausschuss zur entsprechenden Berücksichtigung abgetreten.

Abg. Dr. Majaron berichtet namens des Wahlreform-Ausschusses inbetreff der Aenderung der Landtagswahlordnung und über die diesbezüglichen Petitionen.

In der Generaldebatte ergreift Abg. Dr. Žitnik das Wort. Er erklärt namens seiner Parteigenossen mit den Anträgen des Ausschusses bis auf die geheime Abstimmung einverstanden zu sein, aber diese müssen sie erst ihre Wähler befragen. Er und einige seiner Parteigenossen sind für geheime Wahlen, da sie hierin das Ideal des Wahlrechtes erblicken. Da ihnen jedoch unbekannt ist, welcher Meinung die Mehrzahl ihrer Wähler hierüber sind, die Sache außerdem nicht bringt, weil ja ohnehin schon die Wahlen vor der Thüre sind, und jedem Abgeordneten Gelegenheit geboten werden soll, seine Wähler zu befragen, wäre die Erledigung der Vorlage der kommenden Session vorzubehalten.

Er tritt jedoch unter einem für die Abänderung der Wahlordnung durch Herabsetzung des Wahlcensus im Großgrundbesitz, Verminderung der Abgeordneten desselben, Aenderung der Wahlbezirke u. dgl. ein und hält daher das Elaborat des Ausschusses für unvollendet und mangelhaft und beantragt, dasselbe an den Landesausschuss zur Ergänzung in diesem Sinne und Berichterstattung in der nächsten Session zurückzuleiten.

Abg. Baron Schwegel erklärt angeichts der vorgedrungenen Stunde nicht näher in die Frage eindringen zu wollen. Es handle sich vor allem um die Frage, ob das Haus den geheimen und directen Wahlen zustimmen wolle oder nicht, alles andere sei oratorisches Beiwerk. Wollte das Haus seine Zustimmung nicht geben, dann bilde jede weitere Verhandlung über die Vorlage einen ganz unnötigen Zeitverlust.

Abg. Baron Schwegel gibt sodann namens der Vertreter der Curie des Großgrundbesitzes die Erklärung ab, dass dieselben in die Verhandlungen über den vorliegenden Gesetzentwurf einzutreten bereit sind, weil sie wünschen, dass auf diesem Wege, den obwaltenden Verhältnissen entsprechend, statt der gegenwärtig in den Landgemeinden bestehenden indirecten Wahlen directe und geheime Wahlen auch in dieser Wählerklasse eingeführt werden.

Weiter gehenden Anträgen jedoch und insbesondere solchen, welche die bestehenden Grundlagen der Verfassung zu erschüttern geeignet erscheinen, principielle Grundsätze zu ändern bezwecken würden, könnten die Vertreter des Großgrundbesitzes — sie wollen dies sofort offen erklären — ihre Zustimmung nicht erteilen und sie müssten, wenn solche Anträge gestellt werden würden, auf die Theilnahme an der Verhandlung darüber verzichten.

Abg. Dr. Tavčar betont, heute sei dem Hause Gelegenheit geboten, die directe und geheime Wahl in den Landgemeinden einzuführen. Das Organ der clericalen Partei sei mit großer Begeisterung für directe und geheime Wahlen eingetreten, wie stehe das nun im Zusammenhang mit der heutigen Erklärung der Vertreter dieser Partei, die bei jeder Gelegenheit die Sache als ihr Verdienst acceptiert haben?

Gegen Dr. Žitnik polemisierend, bemerkt im weiteren Verlaufe seiner Rede der Abgeordnete, dass der heute das angestrebte Ziel nicht erreicht werde, sei nicht directen und geheimen Wahlen eintreten, sondern die Schuld falle auf die Vertreter der anderen Seite, die nun vor den Wahlen ihren Rückzug maskieren. Die Behauptung, dass die Herren die Meinung ihrer Wähler nicht kennen sollten, sei sehr gewagt. Wenn sie bei jeder Angelegenheit, die im Landtage zur Verhandlung kommt, erst ihre Wähler befragen müssten, würden die Verhandlungen einfach unmöglich werden. Die Ansichten des Berichterstatters wegen Aenderungen in der Vertretung des Großgrundbesitzes sind gegenstandslos, denn eine Aen-

derung ist ohne Zustimmung des letzteren unmöglich, da seine Vertreter nicht die Hand zur Selbstvernichtung bieten werden. Er bedauert aufs tiefste, dass die Gegenpartei einen so kleinlichen Standpunkt in einer Sache, die sie selbst angeregt hat, einnehme und nun die Flinte ins Korn werfe. Er erklärt schließlich namens seiner Partei, jetzt und in Zukunft für die directe und geheime Wahl zu stimmen.

Abg. Dr. Žitnik erwidert dem Berichterstatter, wobei er sich auf ein Privatgespräch desselben beruft.

Abg. Dr. Tavčar theilt darauf mit, dass Abg. Dr. Žitnik ihm gegenüber erklärt habe, dass der Antrag gegen die Einführung des obligaten Unterrichts in der zweiten Landessprache von ihm nur infolge eines im «Slovenski Narod» veröffentlichten Ausrufs eines Galleriebesuchers eingebracht wurde.

Abg. Kalan erklärt, er sei für die directen und geheimen Wahlen, da jedoch die Mehrzahl seiner Parteigenossen dagegen wäre, sei er, um nicht in Widerspruch mit seiner Ueberzeugung zu kommen, aus dem Wahlreform-Ausschuss ausgetreten. Er unterwerfe sich der Parteidisziplin, ohne jedoch seinen Standpunkt aufzugeben. Uebrigens sei dieser strittige Punkt der Vorlage verschwindend klein gegen die Ungerechtigkeiten der Wahlordnung, die in den anderen Curien aufrecht bleiben sollen. Er erklärt ferner, ein Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes zu sein, weil durch dessen Einführung das ganze Unrecht beseitigt werde. Der Abgeordnete betont, dass er niemals seinen principiellen Standpunkt verleugnet habe und erklärt, für die Vertagung bis zum Herbst zu stimmen.

Abg. Grasselli nimmt als Obmann des Wahlreform-Ausschusses denselben gegen den Vorwurf des Abg. Dr. Žitnik in Schutz, dass die Vorlage übereilt und unvollständig sei. Er wundere sich, dass ein Mitglied des Ausschusses sich derart über die Thätigkeit desselben äußern könne, da ja der Tadel auf Dr. Žitnik zurückzufälle, indem derselbe mitgearbeitet und die Vorlage geprüft hat. Er begrüßt mit Genugthuung die Erklärung des Abg. Kalan hinsichtlich des allgemeinen Wahlrechtes, das er ebenfalls für das einzige gerechte hält.

Berichterstatter Abg. Dr. Majaron bespricht die Vorgeschichte der Vorlage. Der Landesausschuss hat seine Pflicht erfüllt, indem er den Gesetzentwurf ausarbeitete. Wenn sich die clericalen Partei für die directen Wahlen ausspreche, müsse sie sich auch für die geheimen aussprechen, denn wenn bei directen Wahlen in den Reichsrath die Abstimmung geheim ist, ergebe sich consequenterweise die Nothwendigkeit hiefür auch für den Landtag. Der Ausschuss habe sich den Anträgen des Landesausschusses angeschlossen. Er wundere sich, dass heute die clericalen Partei gegen die Ausschussanträge stimmt; möglich, dass sie nicht genügend informiert ist. Ihr Vorgehen bezeichnet der Berichterstatter als unparlamentarisch, denn ihre Vertreter müssten dann folgerichtig vor jeder wichtigeren Vorlage erst die Wähler befragen, beim Landesausschuss sogar die Einhebung der Steuern verweigern u. dergl. m. Nach § 7 der Landesordnung dürfen außerdem die in den Landtag gewählten Abgeordneten keine Instruction annehmen. Wenn aber ein Wähler mit seiner Ueberzeugung und der seiner Wähler in Widerspruch kommt, dann ist es seine Pflicht, sein Mandat niederzulegen.

Das Programm der nationalen Partei lautete immer für directe und geheime Wahlen. Jetzt werde sich's zeigen, welche Partei Fruchtbringendes leiste und welche nicht.

Er beantragt das Eingehen in die Specialdebatte. Abg. Dr. Tavčar beantragt namentliche Abstimmung.

Der Antrag des Abgeordneten Dr. Žitnik auf Zurückweisung der Vorlage an den Landesausschuss wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 21 gegen 13 Stimmen abgelehnt, worauf die Vertreter der Landgemeinden den Saal verlassen.

Der Landeshauptmann constatirt, dass nach § 54 der Landtags-Wahlordnung, wonach über beantragte Aenderungen derselben die Gegenwart von mindestens drei Vierteln aller Mitglieder erforderlich sei, eine Abstimmung über die Ausschussanträge nicht stattfinden könne.

Abg. Dr. Tavčar stellt darauf den Antrag, der Landesausschuss wird beauftragt, in der kommenden Session den vom Wahlreform-Ausschuss vorbereiteten Entwurf des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Wahlordnung, neuerlich zur Erörterung vorzulegen.

Der Antrag wird angenommen. Der Landeshauptmann erklärt die Tagesordnung für erschöpft.

Landespräsident Baron Hein ersucht im Allerhöchsten Auftrage den Landeshauptmann, den Landtag zu schließen.

Landeshauptmann D. Detela erklärt den Landtag für geschlossen. Er dankt — slovenisch und deutsch sprechend — den Abgeordneten für ihre aufopfernde Thätigkeit, weist einen kurzen Rückblick auf die Verhandlungen der abgelaufenen Session, wobei er mit Genugthuung hervorhebt, dass es möglich war, das Gleichgewicht im Haushalt ohne Erhöhung der Umlagen herzustellen. Er weist auf den wichtigen Antrag, der von Sr. Excellenz dem

Abg. Baron Schwegel bezüglich des Investitionsfonds eingebracht wurde, hin, dessen Insultentretten allerdings von der Regierung abhängt, aber doch die Anregung gegeben hat, dass eine Commission des Landtags die Frage studiere, wie durch anberweitigte Vorkehrungen der Verschuldung des Landesfonds vorzubeugen wäre.

Der Herr Landeshauptmann gedenkt sodann des für die Geschichte des Landes hochwichtigen Ereignisses der vor 300 Jahre erfolgten feierlichen Eröffnung des kroatischen Landtags durch Erzherzog Ferdinand und der feierlichen Huldbigung der Stände, knüpft daran eine patriotische Huldbigung für Sr. Majestät den Kaiser und bringt ein dreifaches «Slava» auf den Herrscher aus, in das die Versammlung begeistert einstimmt.

Schließlich dankt der Herr Landeshauptmann den Obmännern der Ausschüsse und spricht sodann dem Herrn Landespräsidenten für die wohlwollende Förderung der Interessen des Landes seinen Dank namens des Hauses aus. (Beifall.)

Landespräsident Baron Hein dankt dem Herrn Landeshauptmann für dessen anerkennende Worte und dem Hause für die freundliche Befähigung derselben und drückt ferner den Abgeordneten für das Entgegenkommen, das sie den Regierungsvorlagen gewidmet, seinen Dank aus.

Abg. Dr. Papež spricht im Namen sämtlicher Parteien des Hauses dem Herrn Landeshauptmann den herzlichsten Dank für dessen unparteiliche, umsichtige Leitung der Verhandlungen aus. (Beifall.)

**Sitzung des Laibacher Gemeinderaths**

am 5. März 1897.\*

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Frišar.

Da wegen vorgedrückter Stunde in der Sitzung vom 3. d. M. die Tagesordnung nicht erschöpft werden konnte, wird die ordentliche Sitzung heute fortgesetzt.

Ueber die Zuschrift des Bürgermeisters inbetreff des Beitrags für den Bau der Tirnauer Kirche berichtet Hr. Svetel.

Bekanntlich musste diese Kirche infolge Erdbebens gründlich restauriert werden. Der für die Reparaturen bestimmte Betrag sei bereits erschöpft und es würde noch weiterer 6000 fl. bedürfen, um alle nothwendigen Reparaturarbeiten ihrem Ende entgegenzuführen. Da die Pfarrinsassen größtentheils arm sind und man ihnen so eine Last nicht aufbürden kann, so hat sich die Tirnauer Kirchenvorlesung an die Stadtgemeinde Laibach mit der Bitte gewendet, den erforderlichen Betrag eventuell aus dem Erdbebensonde zu bewilligen.

Der Bürgermeister wandte sich an das fürstbischöfliche Ordinariat, welches aus gesammelten Spenden 1000 fl. bewilligte, und rieth in seiner Zuschrift dem Finanzausschuss, die Stadtgemeinde als Patron der Tirnauer Kirche möge für die erwähnten Reparaturarbeiten 4000 fl. bewilligen. Der Finanzausschuss stellte jedoch den Antrag, man möge vorerst genaue Informationen einholen, ob die beabsichtigten Reparaturen unumgänglich nothwendig seien, welchem Antrag auch der Gemeinderath beistimmte.

Bei dieser Gelegenheit berührte Hr. Subic die Wiederherstellung der Laibacher Kirchen in künstlerischer Beziehung und sprach sein Bedauern aus, dass die Restauration der Laibacher Kirchen durchaus keine glückliche sei, weil auf den Charakter des Stiles, in dem unsere Kirchen gebaut sind, keine Rücksicht genommen werde. So verfuhr man bei der Tirnauer-, Ursulinen-, St. Jakobs- und bei der Peterskirche. Laibach hatte schöne und hinsichtlich des Stiles charakteristische Kirchenbauten; zu bedauern sei es daher, dass sie nach dem Erdbeben nicht conserviert wurden. Auch Bürgermeister Frišar führt das Urtheil eines bedeutenden Architekten hinsichtlich der an den Laibacher Kirchen vorgenommenen verunglückten Restaurationsarbeiten an.

Hr. Jakubovec berichtet über die Bitte des Vereins «Österreichischer Militär-Veteranen-Berband» um einen Beitrag zum Jubiläumssond. Der Gemeinderath willfahrte dieser Bitte und bewilligte einen Beitrag von 25 fl.

Weiters erledigte der Gemeinderath eine ganze Reihe von Bauangelegenheiten. Die Recurse der M. Spojarič und des Armand Fröhlich gegen den magistratischen Bescheid wurden abschlägig beschieden, ebenso das Gesuch des Bauunternehmers Tönnies um Gewährung einer Nachtragszahlung beim Bauen des neuen Schulgebäudes auf dem Karolinengrunde. August Jenko, der bei seinem neuen Hause auf den Bescho'schen Grundstücken gerne Dachbodenwohnungen errichten würde, habe die Pläne für die projectierten Wohnungen vorzulegen; hinsichtlich der Straße und des Niveaus habe der Stadtmagistrat das Erforderliche zu veranlassen.

Die Rechnungen des Directoriums der hiesigen Oberrealschule über die Verwendung der Dotationen werden auf Vorschlag des Referenten Hr. Dr. Požar ohne Einwand ratificiert. Inbetreff des Vorschlags des Stadtschulraths, um Anstellung einer weiteren Lehrkraft am ersten städt. Kindergarten, beschloss der Gemeinderath, erforderlichenfalls mit künftigen Schuljahre noch eine Lehrkraft anzustellen.

\* Wegen Raumangel verspätet.



ferner nebst den persönlich Wahlberechtigten jeder direct steuerleistende Staatsbürger wahlberechtigt sein soll.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 6. März. Baron Bailou, Private, Krainburg. — Kolof, Grundbesitzer, Großlupp. — v. Rega, f. Frau, Defonom, Schloss Neufeld.

Hotel Elefant.

Am 5. März. Lenaric, Landtagsabgeordneter u. Realitätenbesitzer, Oberlaibach. — Praße, Chumer, Bachrich, Kammay, Kohnberger, Weill, Weißlich, Gellis, Kiste, Wien.

Verstorbene.

Am 7. März. Francisca Cantar, Drechslerstochter, 10 Mon., Umat 15, Lungencarcin. — Francisca Pirc, Arbeiterstochter, 69 J., Karolinengrund 1, Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 6. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Table with market prices for various goods like wheat, butter, and meat. Columns include item name, quantity, and price.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with weather observations including date, time, barometer, wind, and sky conditions.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach Kollis Franzbrantwein und Salz beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung...

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens ihres unvergesslichen Vaters, des hochwohlgeborenen Herrn

Ludwig Urfini Grafen von Blagan

für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, insbesondere dem k. u. k. Officierscorps, und für die vielen Kranzspenden spricht ihren tiefgefühlten Dank aus

Marie Mathild Urfini Gräfin von Blagan.

Im Salon Stadt Wien.

Chronophotograph (Lebende Photographien)

dessen Darstellungen im Redoutensaal in Graz großen Erfolg erzielten, wird nur einige Tage auf der Durchreise nach dem Orient in Laibach sich aufhalten.

Programm:

- 1.) Einfahrt der Normande in den Hafen von Havre. 2.) Landmann. 3.) Eine Scene aus dem zoologischen Garten in Paris. 4.) Aschanti-Neger im Bade. 5.) Serpentinlänzerin Loi Fullir (farbig). 6.) Der Eilzug. 7.) Ein Damen-Duell (farbig).

Demonstrationen finden täglich um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr statt. Aenderungen im Programme vorbehalten. Eintritt: I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Kinder 10 kr.

LUXARDO'S MARASCHINO di Zara



weltberühmter LIQUEUR überall zu haben.

Landestheater in Laibach.

93. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag. Mittwoch den 10. März. Gastspiel der Hofchauspielerin Fräulein von Orion vom k. k. Hofburgtheater in Wien. Cyprienne (Divorçons). Lustspiel in drei Aufzügen von Victor Sardou.

Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis haarerzeugendes Mittel. Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen Kopfceme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare. Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffeurs des Kaisers Franz Josef bei den allerhöchsten Herrschaften mit bestem Erfolg angewendet.

Dankagung.

Für die vielen Beweise tröstender Theilnahme während der Krankheit und die Theilnahme an dem Leichenbegängnisse des theuren, unvergesslichen Bruders und Onkels sprechen wir allen Freunden und Bekannten, den Herren Officieren und der hohen Geistlichkeit den innigsten, tief gefühlten Dank aus.

Baronin Eskner-Buchwald.

Course an der Wiener Börse vom 9. März 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and exchange rates with their respective prices.